



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Zehn-Tägige Geistliche Einöde

Ettori, Camillo

Cöllen am Rhein, 1723

VD18 12193631

Vormittägige Lesung. Von der wahren Buß-Würckung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60682](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60682)

Die vormittägige Lesung. 95

als welchen du zu einem Schauspiel worden bist /
warlich nicht besser hätte können gegeben werden !
— In Wahrheit du hast deine Person wol ver-
treten! — Es wird ja Zweiffels ohne dein Herz
voll Trost / des gehofften Lohns schon versicheret
seyn? Oder vielleicht auch schon würcklich zum Theil
desselben geniesßen? — Ach ach; Ich fürchte / es
werde viel mehr auch das bloße angedeckten solcher
Schandthaten dir peinlich fallen! — Dich scham-
roth machen! — Warum dieses? Gewislich auß
keiner anderen Ursache / als dieweil du dich vor dir
selbsten schämest so abscheulich / so schändlich / so
verächtlich zu erscheinen — jetzt frage ich also dich /
und deines gleichen: **Was für einen Nutzen habe**
ihre dan auß dem gezogen / von dem wegen ihre an-
jetzo also schamroth werdet? Rom. 6. Einmal es
bleibet darben: **Du bist sehr verächtlich / und**
gleichwol die Hoffart deines Herzens hat dich /
weiß nicht wie hoch / erhebet. Abdi v. 2. & 3.

Alhier soll ic. wie oben am 52. Blat.

Nach vollendeter Betrachtung ic. wie oben
am 54. Blat.

Vormittägige Lesung.

ES geschicht zu Zeiten / und wolte Gott! Daß
es sich nicht nur gar zu oft zutrüge / auch bey de-
nen / welche den geistlichen Sachen und der Sorg
ihrer Seelen fleißiger obliegen / daß sie gefährlich ir-
ren / und sich selbst gröblich betriegen / wan sie das
heilige Sacrament der Buß empfangen wollen ?
Es bestehet aber dieser Fehler in dem / daß viele ver-
meinen / sie haben eine rechte wahre Reue über ihre
Sünden: Sie erkennen und fassen im Grund die
Abscheulichkeit und Schwäre derselben: Sie hassen
und verfluchen solche von ganken ihren Herzen
ic. Und indessen befindet sich doch solches in
der

der Wahrheit nicht also; Indem sie in ihrem Ehen
und Lassen das gerade Widerspiel klar an Tag ge-
hen; Daß also Wahrhaftig sehr zu be sorgen seye
es würde von ihnen Gott sagen können/ dieses Volk
ist zwar reumüthig in dem Mund / aber sein Herz
und bleibet doch allezeit fern von mir. Damit ein
solches Unheyl dir nicht widerfahre / so zeige ich
allhier einiger in Wahrheit reumüthigen und bu-
senden Beyspiel / darauff du ersehen wirst / was
dir zu thun seye / auff daß du nicht auch von dir selb-
sten mit deiner Seelen unerseßlichen Schaden be-
trogen werdest.

Der heilige Johannes Climacus ein augenschein-
licher Zeug dessen / was ich alhier beybringen wol-
de / stellet uns solche vor in dem fünfften Stapp
seiner geistlichen Leiter: Er fanget seine in Wahrheit
erschrockende Erzählung mit folgenden Worten an
Kommet / Kommet / und höret / was ich euch erzäh-
len werde / Kommet und sehet / was mich Gott
meiner Seelen Heyl hat sehen lassen: Darauff fah-
ret er fort: Als ich armer Sünder einstens hörte
was vor ein fremde Art zu leben in einem gewisse
abgesonderten Kloster / welches der **Kercker** gene-
net ware / beobachtet wurde / kame mir eine Begier
an / mich dahin zubegeben / um den Augenschein von
allen und jeden einzunehmen: Versügte mich all-
dahin / und bleibe ein Monat lang unter ihnen / nicht
zwar / daß ich mit ihnen Buß gewürcket hätte / son-
deren ich betrachtete einzig und allein / die un-
scheidliche Arten der Peinen / mit denen diese ge-
liche sich selbst wegen ihrer Ubertretungen freu-
willig marterten; Und ab diesem blossen Ansehen
bin ich also erstaunet / und gleichsam außser mir selb-
sten kommen / auch in meinem Angesicht und Leib-
Kräften also abgefallen / daß als ich nach verfloß
diesem Monat widerum hinauff kame / mir selbst
nicht mehr gleich gewesen.

Es wäre das Ort vor sich selbst erschrocklich anzusehen/ und befunde sich alldort/ was nur rauhes und hartes/ zur Traurigkeit und Buß taugendes von der Natur hervorgebracht/ oder von der Kunst hätte mögen erfundet werden also daß wo man die Augen hinschließen ließe/ oder die Füße hinsetzte die Einsamkeit/ das Stillschweigen/ die Finsternuß/ der Unrath zc. eine Furcht einjageten/ und gleichsam unaufhörlich zuschryen: Buß! Buß! Buß! Es wurde dieses Ort der Kercker genennet; aber mit besserem Zug hätte es sollen die Hölle der Büßenden heißen. ach! was hab ich vor Sachen dort gesehen! deren blosses Angedencken noch würcklich mich an ganzem Leib zittern machet!

Ich sahe unter diesen Heldenmüthigen Büßenden etliche/ welche bey Untergang der Sonnen auß ihren Hölen herauß krochen/ sich unter dem freyen Himmel auß die Füße aufrichtend an einem ort unbeweglich die ganze nacht stehen bleiben/ biß daß den folgenden Tag die Sonne wiederum auffgieng: du hättest zweiffeln können/ ob es lebendige Menschen oder bildersäulen gewesen wären / dann gleich wie ihr Herz unverrückt in dem Himmel also ware der Leib auß der Erden ohne alle Bewegung. Andere herentgegen/ als wan sie weiß nicht etwas verlohren gehabt/ lieffen hin und her/ oder besser zu reden/ wurden von der übermasse ihres Schmerzens hin und her getrieben/ lieffen ihre Augen hin und her schieffen/ heuleten und schryen mit lauter Stimm; Barmherzigkeit! Barmherzigkeit: Andere/ als wann sie schon vor dem Richterstuhl Gottes im Thal Josaphat sich befunden / und nunmehr der ganze Verlauff ihres vorigen Lebens und das endliche Urtheil des strengen Richters Christi Jesu ihnen vorgelesen wurde/ stunde/ wie die arme Missethäter in greulichen buß-kleidern
 G mit

mit auff den Rücken gebundenen Händen/ redeten kein einiges Wort; sondern weil ihnen die Furcht und Angst nicht zuließe deutliche Wort zu verfassen/ brachen sie auß in ein erschreckliches Brüllen wie die Löwen/ gaben also durch ein so unformliches Geschrey an Tag / was in ihren Herzen zu trüge/ und welches sie mit dem Mund nicht offenbahren könnten: Andere stellten sich in der größten Sommer-Hitze nackend und bloß / wo die Sonne am hitzigsten hin schiene / daß ihre Leiber gleichsam lebendig gesotten und gebraten wurden: Andere zur kalten Winters-Zeit thäten sich hingegen widerum nackend und bloß bald den scharffesten Winden aufsetzen; bald in daß Eiß-kalte Wasser hineinduncken; bald gleichsam gar zu einem Eiß-Stein erfrieren lassen: Andere lagen nach der Länge in Staub und Roth auff der Erden / mit Nichten und Buß Kleidern bedeckt/ weineten Tag und Nacht ohne Unterlaß / hebeten kein Aug auff / wollten nichts ansehen / welches den mindesten Trost hätte verursachen können / als welche sich unwürdig hielten / die Sonne anzuschauen / oder davon angeschauet zu werden: Andere in Gestalt einer über ein einziges grausamlich umgebrachtes Kind ohne alle Trost seuffzenden Mutter / rissen ihnen selbstend Haar auß / zerkrakten ihre Angesichter / fielen in Ohnmachten / erfüllten alles mit so traurigen Weh und Wehe-Schreyen / daß die Stein und Gell vor Mitlendenden hätten zerspringen sollen.

Da hörete man ein immertwehrendes allezeit wiederholtes Absingen jener Psalmen / welche der heilige David zur bußfertigen Gemüths Erhebung verfaßet hat: Das herzbrechende Erbarme dich: Das Ruffen aus der Tieffe: Das Heulen des Herzens: Das stäte Vorrupffen der begangenen Sünden

Das forchtsame Fliehen von dem Angesicht des erzürneten Gottes: Das unauffhörliche Anerbieten zu allen Geißeln der straffenden Barmherzigkeit: Das öffentliche Beichten aller Missethaten: Das aufmergelende Fasten: Das ungeschmackte Salzen des Brods mit Aschen: Das unangenehme Mischen des Truncks mit bittern Eränen. Da nahme man wahr in einer einzigen Person unterschiedliche Gestalten/ bald eines Schiffbrüchigen der in den Meer-Wellen heramgetrieben um ein Heyl-bringendes errettendes Schifflein seuffzet und schreyet; bald eines armen Gefangenen der um seine Erlösung anhaltet; bald eines müheseligen Kranken/ der mit schmerzenden Verlangen um die Gesundheit bittet; bald eines irrenden Pilgrims/ der nach einem sicheren Wegweiser umschauget; bald eines verlassenen Bettlers der ein allmosen suchet; bald eines Todtschuldigen Missethätters der um Gnad des Lebens anhaltet. &c.

Ich sahe solches alles an / und erstaunete ab dem wie sie gleichsam auffer ihnen selbst in einer immer währenden Verzückung lebeten/ganz unempfindlich in allem was das außreliche anlanget; also daß sie vielmehr Schatten der Menschen als in Wahrheit Menschen zu seyn schinen. Ihre Seelen waren vertieffet in einen Abgrund der Verschmähung vor Gott/und der ganzen Welt: Ihr gewissen hielte ihnen immer vorden augen das offene Buch ihrer schulden/von welchen sie der göttlichen gerechtigkeit Rede und antwort zu geben hätten/ und riefte ihnen alle augenblick zu: Bezahle/ was du schuldig bist. Ach Gott! was hätten sie doch mehr thun können/wan sie würcklich in der höllen gewesen/und um Fuß zu würcken darauf entlassen/ annoch in immerwährenden Forcht gestanden wären/ wiederum dahin gerissen zu werden? ihr Schmergen lieffe sich

nicht trösten/ das Weinen und Heulen ware un-
 auffhörlich/ die Bußwerck auff das rauheste / das
 Fasten ewig ; also daß sie kaum einen Bissen Brod
 oder Trunck Wasser ihnen selbst erlaubten/ der
 der Schloff auff der harten Erden/ und hätte här-
 ter nicht seyn können / die Füß bloß/ der Leib halb
 nackend / oder kaum mit einem zerlumpten harinien
 fleid bedeckt/ die Knie erhartet / die Schultern
 und der Rücken / wegen vielfältigen Geißelen nur
 eine Geschwulst und wunden / die Augen auß lang-
 wierigen Wachen in die tieffe ihrer Gruben zu-
 ruck gewichen / und gleichsam vergraben/ die Wan-
 gen von ihren flissenden zähren ganz durchgefressen
 der Mund vom Blut/ welches sie wegen des Un-
 barmherzigen an die Brust schlagen / statts auß-
 wurffen/ ganz schäumend / das angesicht verfallen
 und eine abscheuliche Gestalt verwandlet / der gan-
 ze Mensch biß auff die bloße haut und Bein auß-
 gedörret.

Ich empfunde von weitem den erschrecklichen
 Gestanck auß ihren halb verfaulten Leibern / welche
 schon als wie die Naas voller Würme waren. O
 wehe ! was seynd doch alle Folterungen und pein-
 liche Qualen/ mit welchen man die Strassen räu-
 ber oder andere Missethäter abstraffet / wann sie
 mit dieser langwierigen Marter verglichen werden
 Und gleichwol / als wan alles noch gar zu wenig
 wäre/ baten sie unablässlich mit Vergießung heißer
 Thränen ihren Vorsteher / daß er doch sich über ih-
 re Seelen erbarmen / und folglich nach der Gerech-
 tigkeit mit ihnen verfahren wolte ; Er solte sie an
 Händen und Füßen/ am Hals und ganzem Leib
 nach ihren Verdiensten / wie die wilde Thier in
 Ketten nud Bände schliessen/ von welchen sie nie-
 malen solten entbunden werden / biß nach dem tod
 ihre stinckende Leiber ins Grab verscharrt wurden.

ja sie achteten sich so gar der Begräbnuß allerdings unwürdig: dessentwegen sie dann um dieses in ihrer Sterbstunde zum eifrigsten anhielten/daß sie/nachdem die Seel wurde verscheyden seyn/ nur wie das verreckte Viehe in die Wälder und Felder unbegraben mochte hingeworffen werden/ den Hunden / Wölffen/ und Raben zum Raub / und zum Schercken aller deren / so ihnen in sündigen nachfolgen wurden; und in Wahrheit es waren etliche unter ihnen / welche dieses alles als ein absonderliche Gnade erhielten / und also nach ihrem Tod ohne Leichtbegengnuß / ohne Gebett / ohne Psalmen singen / ohne mitleydiger Begleitung einiges Menschens zc. als wie ein faules Naas hingeworffen wurden.

Wan sie nun in einer so entsetzlichen Lebens- und Buß-Art beständig verharret / und endlich die Zeit ihres Hinscheidens von dieser Welt herzunahete / so bald solches unter ihnen kund wurde / lieffen sie alsobald zusammen mit höchster Begierde wahrzunehmen / was der Sterbende ihnen etwa vor Zeichen hinterlassen wurde. Sie stunden um ihn her spricht Climacus voller Begierde und Verlangen und dieses einzige Herumstehen ware erbärmlich anzusehen / sie schüttelten vor angst und Forcht ihre Häupter / brummeten / weiß nicht was mit klagender Stimme untereinander / befragten zuletzt den nunmehr dahin scheidenden : wie ist es / wie stehet es um dich lieber Bruder ? tröstet dich die Hoffnung ? oder ängstiget dich annoch die Forcht Was vermeynest du / das dort auff dich warte ? findest du das / was du durch deine Buß-arbeit gesuchet hast ? oder bist du dessen noch nicht würdig worden ? spürest du einige Versicherung der Gnade und Barmherzigkeit bey Gott ? oder manckest du noch in dem Ungewissen ? wirst du die Freyheit der

Kinder Gottes erlangen? oder saget dir dein Herr ein anders? Sage an/ lieber Bruder / wir bitten dich sage an! damit wir auch wissen können/ was in jener Zeit auff uns warte: dann deine Buß/ ist nunmehr verflossen/ und wirst in alle Ewigkeit keine andere zu empfangen haben. Sie verlangten zu wissen ob er im Frieden zu dem strengen Richter hinschiede; oder aber wegen noch mit gnugsamer gotthaner buß/ in angst und forcht des herzens. Sie waren begierig zu sehen was er ihnen zur gedächtnis hinterliesse / ob etwa die hoffnung eines trostes/ oder aber die forcht einiger Mißtröstung zc. und in Wahrheit man hörte zu zeiten auff sothane geschehen fragen auch unterschiedliche antworten von dem lebenden: Etliche mit ganz frölichem außgeheitertem Angesicht lobeten/ und preisen gott/ und als schaueten sie schon/ daß ihnen die Himmels-Thoren auffgeschlossen würden/ schieden dahin voller Freuden und unaußsprechlichen Trost aller Umstehenden; Andere hingegen waren gänzlich entzückter / in Beobachtung des erschrocklichen und unbetrieglichen gerichtes des Allerhöchsten/ als vor welchem sie gleich an jetzo zu erscheinen hatten/ vermöchten deswegen nicht weder ihnen selbst/ weder den umstehenden / zu einem trostreichen Vertrauen Anlaß geben: Etliche waren auch / die eine ganz traurige und entsetzliche Antwort hören ließen: wehe! wehe! sprachen sie/ wehe derjenigen Seele/ welche nicht gelebet hat / wie es von ihrem Veruff erfordert worden; dann in dieser Stunde wird sie erfahren / was ihr zubereitet ist. Und hiemit beschliß Climacus seine Erzählung.

Diese Geschichts Beschreibung habe ich allhier einführen wollen/ auß keiner anderen Ursach / als daß du erkennen mögest/ wie hohe Gedanken du von Gott wahrhaftig erleuchtest/ und wahre Büßfende von der Schwäre einer Todtsünde ihnen gemacht

machet / und mit was vor straffen sie solche auff dieser
 Welt von Rechts wegen abzubüssen billig erachtet
 haben; damit auch du / wann dich das Unglück ge-
 troffen / in einige gefallen zu seyn / dir nicht schwer
 vorkommen lasset / selbige immer vor deinen Augen
 reumüthig zu halten / und unablässlich dahin zu trach-
 ten / wie du der strengen Gerechtigkeit Gottes in
 diesem Leben darvor genug thuest / auff daß du nach
 deinem zeitlichen hintritt von dieser Welt dich keinen
 weitere Rache zu besorgen habest. Ach Gott! wie
 ist bey diesen Zeiten eine so grosse Blindheit unter
 den Menschen! wie schlecht und gering achtet man
 anjese eine Todt-Sünde! auch nach vielen began-
 genen lassen wir uns doch nichts einfallen von einer
 wahren Buß zu würcken / als wann wir nicht Sün-
 den / sondern Gott gefällige Dienste / oder wenig-
 stens gleichgültige Werke / so weder böß weder gut
 gewesen wären / verrichtet hätten; ja eben der selbigen
 Zeit / welche uns Gott mildgütig vergönnet / die
 Sünden abzubüssen / solcher mißbrauchen wir uns
 neue Sünden zu begehen / oder die alte zu vermeh-
 ren; daß also auff einen jeden vielleicht sich wol schis-
 cket / was bey dem heiligen Job am 24 geschrieben
 stehet: **Es hatt ihm Gott Zeit und Weile verlies-
 hen / Buß zu würcken / und es mißbrauche
 sich derselben zu der Hoffart.** Mercke wol / daß
 der Heilige Geist in dieser Stelle nicht umsonst
 sich des Wörtleins Hoffart gebrauche / dann also
 pfleget es gemeiniglich zu geschehen / daß diejenige /
 welche von ihrem eigenen Gewissen mehrerer Sün-
 den überwiesen werden / und folglich auch mehr
 als andere / vor Gott / und der Welt sich verdemü-
 thigen solten / im Widerspiel sich mehr überheben
 mehr suchen von anderen hoch geschäzet und ge-
 ehret zu werden / andere zu beherrschen / überall den
 Vorzug zu haben; sie seynd empfindlicher / als

alle andere in den allgemeinen vorfallenden Beschernüssen; von Schänd- und Schmach Worten will ich nichts sagen / weil ihnen auch ein saures Gesicht unerträglich scheinen will; was ihre Personen anbetrifft / wissen sie solcher nicht zärtlich genug zu pflegen / den Gemächlichkeiten des Leibes / den Vollusten in Speiß und Trancck / dem Müßiggang den Heimsuchungen / Spaziren / und andern Ergötzlichkeiten seynd sie vor allen anderen ergeben mit einem Wort / sie seynd solche / welche wieder Gebott des Apostels / Rom. 13. die größte Sünde tragen / ihrem Fleisch / und dessen unbändigen Begierlichkeiten alle Vergnügung zu verschaffen / und also dahin leben / als wann sie entweder vor Gott nichts verschuldet, oder doch vor die durch ihre Sünden gemachte Schulden der Gerechtigkeit des strengen Richters persönlich genug zu thun keine Schuldigkeit hätten; da doch indessen vielmehr ihre ganze Lebenszeit / jene Worte des heiligen Pauli Rom. 9. auß ihrem Mund stäts solten gehöret werden: **Ich bin sehr betrübt / und mein Herz wird von einem unausshörlichen Schmerzen gequälet:** oder diese des büßenden Königs David Psal. 50. **Meine Sünde schwebet mir allezeit vor meinen Augen / und streitet immer wieder mich** &c.

Von dem heiligen Petro lesen wir / das er nach begangener Sünde der Verlaunung Christi / nicht allein alsobald auß dem Vorhof Caiphã sich entzogen / und bitterlich geweinet / sondern sein übriges garzes Leben hindurch / so oft er den Hahn hörte krähen gehöret / allezeit das reumüthige Weinen wiederholet habe: also das von dem immerwährenden Thränen-fließen ihm die Augen ganz fleisch und blutig; die Wangen aber außgefressen und verzehret worden. Ingleichen die S. Maria Magdalena

so bald sie ihre Sünde erkennen / setzte beyseiten ih-
ren Adel / ihr Ansehen / alle Ergeslichkeit und /
was ihr biß dahin ware lieb gewesen / und verfügte
sich als eine offene Büsserin vor der ganzen
Welt zu Christo dem Herzen / ihm seine Füß
zu waschen und zu salben / erwählte folglich mit ihm /
als welchen sie wol wußte von allen verfolgt und
verachtet zu seyn / ebenmäßig von allen verachtet
und verfolgt zu werden. Der obbemelte König
David wusch alle Nacht mit seinen heißen Thränen
sein Schlawbettlein 2c. und also von anderen der-
gleichen zu reden. Aber ach Gott! Wie weit seyn
wir von diesen wahrhaftig Reumüthigen / und
Buß-Bürckenden! Die wir doch auff das wenigst
öfter / wo nicht auch zugleich schwerer gesündigt
haben! Du / O geistliche Seel! Bist anjese in
dieser Einöde begriffen / es wird sich diese bald en-
digen / du wirst wol noch eine geraume Zeit hernach
dich zu erinnern wissen / daß du in währender die-
ser Einöde von der Schwäre einer Tod- Sünde be-
trachtet / auch alle / deren du dir vielleicht bewußt ge-
wesen / durch eine demüthige vollkommene Beicht
abgeleget habest; Aber wolte Gott! Daß auch das
Buß-Bürcken beständig fortgesetzt wurde / und
ich nicht zu fürchten hätte / daß du nicht etwa bald
wiederum in das alte Luder-Leben dich inöchtest ver-
leiten lassen!

Dessentwegen dann / damit dir ein solches nicht
widerfahre / ruffe ich dir zu das / was einstens der
heilige Johannes der Tauffer allen Sünderen zu-
schrue / als ein einziges Mittel das verlobrene See-
len- Heyl wiederum zu erlangen: Seyd sorgfält-
tig / daß ihr würdige Buß- Früchten hervor
bringet. Luc. 3. Daß ist / thue dich also aufführen in
deinem Gebá. den / in allen deinem Thun und Lassen /
daß überall die Buß heraus scheine / ich will sagen /

Daß alles und jedes anzeige / daß du in deinem Herzen
 in Wahrheit betrübt seyest um deiner Sünden
 willen; Dieses aber wird sich sehen lassen auß dem
 wan du dich wirst / so viel an dir ist / aller zergäng-
 lichen Freuden und Ergötzlichkeiten entschlagen /
 ob sie schon von sich selbst zulässig / und auch
 sonst in deinem Veruff erlaubet wären / als sol-
 cher Sachen welche mit dem Stand deiner Seele
 daß ist eine Büsserin sich gar nicht reimen wollen.
 Wan du vor allem dir wirst die Demuth angelegen
 seyn lassen / und in wahrhafter Erkantniß deiner
 Verächtlichkeit dich ernstlich bemühen / selbige in
 aller Vollkommenheit einzupflanzen: Wann du
 dich in der That zeigen wirst einen abgesagten
 Feind der Welt / und deiner selbst / und / um daß
 sie dich durch ihr Liebösen in so grosse Armseligkeit
 gestürzet haben / alle derselben Eingebungen
 mit einem wahren unversöhulichen Haß des Her-
 zens augenblicklich verjagest: Wan du je öfter je
 besser dein voriges sündhaftes Leben bereuen / ver-
 fluchen / und so oft darvon die Gedancken dir in de-
 nem Herzen entstehen / allezeit wehemützig darü-
 ber seuffzen / und an die Brust klopfen wirst: wan
 du von deinen etwa lobwürdig außgeführten Wer-
 cken niemal bey anderen eine Rede oder Meldung
 wirst einführen / es wäre dan Sach / daß die auß-
 drückliche Noth solches erforderte; Wan du alsdan
 solches auff das kürzeste / und mit Schamhaftige-
 keit vollen Herzen und Angesicht wirst verrichten /
 in Sorgen / daß nicht dieselbige / wie vollkom-
 men sie auch scheinen mögen / gleichwol vielleicht mit
 unzahlbaren Mängelen / und Unvollkommen-
 heiten / die man nicht erkennen kan / besudelet seyn
 en; Wan du zum öfteren mit reumützigem Her-
 zen dein voriges Leben in der heiligen Beicht wirst
 offenbaren und anklagen / auch außser der Beicht
 nicht

nicht scheuen / wo es vorndrhen ist / öffentlich zu bekennen / wie du heimlich und innerlich besteller bist vor den Augen Gottes / nach erkantnuß deines eigenen Gewissens; und dieses absonderlich in solcher Gelegenheit / da zum Exempel dem geistlichen Vatter des Gewissens Rechenschafft gegeben wirdt. Wan du hin und wieder / auch in erlaubten stücken / dir selbst und deiner Gemächlichkeit keine Vergnügung zulassen wirst / im stehen / sitzen / liegen / im Gebrauch der Sinnlichkeiten / in Übertragung unterschiedliche Verdriesslichkeiten / Schmerken / Unpäßlichkeiten und dergleichen mehr / deren unzählbare Gelegenheiten täglich vorkommen; Wan du über dieses auch deiner nicht schönen wirst in Gasten / Wachen / Geisseln / Härten oder anderen Buskleideren / absonderlich aber in der innerlichen Abtödtung deines eigenen Willens / und deines eigenen Urtheils; Doch aber in allen und jeden anders nicht / als in so weit solches von deinem Veruff / deiner Regel / deinem Ampt / deinen Oberen / deinem geistlichen Vatter vorgeschrieben / oder wenigstens sonst erlaubt ist; Wan du dich auff das möglichste der Einsamkeit beflissen wirst / um unter den Leuten nicht viel zu erscheinen / die unnütze Schwereyen zu vermeiden / lieber in deinem Cämmerlein mit Gott und den Heiligen / als aussser desselben mit anderen / absonderlich denen / so deines Veruffs und Standes nicht seynd / vertraulich umzugehen; Endlich wan du dahin trachten wirst / daß du auch in den nothwendigen Labungen und Stärckungen des Leibes dich nicht verlierest / dein Herz und Sinne über selbige unordentlich aufgiessend / sondern je und allezeit etwas von der bitteren Gedächnuß deiner noch nicht genugsam abgebüßten Schandthaten / und deines noch so grossen übrigen Schulden Rests unterlauffen lasset / immerzu in deinem Herzen

seufft

seuffzend / und mit dem Königlichen Propheten
sprechend: **Meine Seel will sich nicht eröfthen laß**
sen. Psal. 76.

Wann du dieser meiner Unterrichtung Statt
und Platz geben / und nach derselben forthin dein
Leben anordnen wirst / ob du zwar noch unvor-
gleichlich weit von denen zuruck bleibest / welche
wie oben gemeldet / dir mit einer so seltsamen Buß-
Art vorgegangen seynd / und folglich dir niemal ein-
bilden solst / als wan du etwas grosses verrichten thät-
test / durch welches du dich über andere / welche viel-
leicht auch dieses wenige nicht thun / erheben möch-
test; Nichts destoweniger wird der darauß entsprin-
gende Nutz dir einstens wol kommen / und dir in
deiner letzten Stunde zum Trost seyn; Obwolten
du indessen dich keiner Sicherheit vergewissen könn-
est / laut jenes / was der H. Papst Gregorius der
Grosse an eine büßende Seele geschrieben: **Du solst**
deiner Sünden halben niemal ohne Sorg seyn /
sonderen biß der letzte Tag ankomet / an woch-
tem du solche nicht mehr wirst beweinen könn-
en so lang solst du allzeit ihrentwegen in Sorgen
und Angst leben / auch niemal unterlassen / solche
mit deinen Zähren abzuwaschen. Libr. 6.
Epist. 21.

Vormittägige Durchsuchungen.

Zum Ersten. Durchsuche / wie du vor deinem
Ersten Eintritt in das Closter biß auff die jetzige
Stund zu leben pfiegest? Ob gemeiniglich dein
Thun und Lassen Tugendhaft / Sorgfältig / Voll-
kommen? Oder aber Schlauderisch / Unvollkom-
men / Sündhaft? Damit du nun hierüber dich
recht ergründen mögest: So durchsuche nach der
Ordnung dein tägliche Verrichtungen von Stund
zu Stund / und sehe / wie viel Zeit du dem Gebett
zueig-